Zu wenig Platz im Flatdeck - was nun?

Ute Schäfer, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel

Am 4. August 2016 endete die Übergangsfrist für die Größe der Buchtenfläche bei der Haltung von Absatzferkeln. Laut Tierschutznutztierhaltungsverordnung muss seitdem allen Ferkeln von 20 bis 30 kg eine uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche von 0,35 m² zur Verfügung stehen. Anregungen und Denkanstöße, wie man in Zukunft dem höheren Platzbedarf der Ferkel gerecht werden kann, werden im nachfolgenden Beitrag vorgestellt.

Durch die verschärften Vorgaben der Tierschutznutztierhaltungsverordnung und die gestiegenen Aufzuchtleistungen sind viele Ställe zu klein geworden. Am 4. August ist es soweit. Auch Ferkel, die in älteren Ferkelaufzuchtställen aufgezogen werden, müssen mehr Platz haben. Laut Gesetz reichten bis zu dem Zeitpunkt 0,3 m² für ein Tier zwischen 20 kg und 30 kg aus. Auch vor dem Termin wurde in vielen Betrieben der Platz im Flatdeck zum Verkaufszeitpunkt hin knapp.

Aktuelle Ringauswertungen zeigen, dass die Anzahl der abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist. Im Wirtschaftsjahr 2015/2016 lag die Zahl der abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr, je nach Region bei 24,5 bis 29,2 Ferkel. Zum Vergleich: Im Wirtschaftsjahr 2004/2005 lag die Zahl der abgesetzten Ferkel pro Sau und Jahr zwischen 19 und 22,8 (Quelle: VSR Bericht)

Bis vor einigen Jahren wurde bei der Planung oftmals noch von 10 abgesetzten Ferkel pro Wurf ausgegangen. Je nach Produktionsrhythmus wurden die Flatdeckabteile bei 10er Gruppen auf 100 Ferkel, bei 20er Gruppen auf 200 Ferkel usw. ausgerichtet. Dies waren in Rheinland-Pfalz gängige Gruppengrößen im 3-Wochenrythmus. Heute erreichen unsere besten Betriebe 14 abgesetzte Ferkel pro Sau und Wurf, d.h. der Platzbedarf ist daher schon um 40% gestiegen. Eine Übersicht des Platzbedarfs bei verschiedenen Gruppengrößen ist als Beispiel dargestellt.

Ab August 2016 erhöht sich der Platzbedarf für Ferkel über 20 kg auf 0,35 m²

TABELLE 1: Platzbedarf in Zukunft

Anzahl Sauen/ Gruppe	Anzahl Ferkel/ Gruppe früher	Anzahl Ferkel/ Gruppe heute	Platzbedarf bis 04.08.2016, m² 10 Ferkel/Wurf	Platzbedarf ab 04.08.2016, m², 14 Ferkel/Wurf	Differenz Plätze/ Absetzgruppe	Mehrbedarf m²/ Absetzgruppe
10	100	140	30	49	40	19
20	200	280	60	98	80	38
30	300	420	90	147	120	57
40	400	560	120	196	160	76

Für den einzelnen Betrieb ist eine Steigerung der Aufzuchtleistung zuerst erfreulich. Probleme entstehen dann, wenn die Stallkapazitäten nicht dafür ausgelegt sind.

Auswirkungen der gestiegenen Aufzuchtleistungen in nicht "mitgewachsenen" Ställen

- Nestbereich in der Abferkelbucht zu klein
- Liegebereich, sowie nutzbare Fläche im Flatdeck zu klein
- Anzahl Fressplätze und Anzahl Tränken zu gering
- Schlechteres Stallklima, oft zu geringe Sommerluftraten, hohe Ammoniakemmissionen
- Verhaltensstörungen, z.B. Schwanzbeißen
- Geringere Tageszunahmen und schlechtere Futterverwertung
- Höhere Tierarztkosten
- Höhere Verlustraten
- Mehr Kümmerer, aber weniger Qualitätsferkel
- Unzufriedene Mäster durch Folgeschäden

Überbelegte Aufzuchtställe sind illegal und verursachen Leistungseinbußen

Auswirkung auf die Vermarktung

Immer wieder wird von hiesigen Landwirten berichtet, dass die gestiegenen Ferkelzahlen sogar zu Problemen bei der Vermarktung führen. Eine seit Jahren und Jahrzehnten gut funktionierende Direktbeziehung zum Mastbetrieb wird insofern über den Haufen geworfen, dass der Mäster die Mehranzahl an Tieren nicht mehr aufnehmen kann. Somit müssen neue Mäster gesucht werden, welche die Überzahl der Ferkel als kleine Gruppengrößen von 20 bis 50 Tieren aufnehmen wollen und können. Dies wiederum kann in schweinearmen Regionen wie Rheinland-Pfalz häufig kaum, oder nur mit Preisnachlässen realisiert werden.

Beispiellösungen bei Investitionen

Durch die gestiegene Aufzuchtleistung sind viele Betriebe schon seit längerem gezwungen Lösungen zu finden, die mit den gesetzlichen Vorgaben konform gehen. Jeder Betrieb hat jedoch seine eigenen Voraussetzungen. So spielt eine Rolle, wie alt die vorhandenen Ställe sind, ob größere Erweiterungen geplant sind, weil ein Hofnachfolger nachgerückt ist oder aber der Betrieb noch ein paar Jahre bis zum Erreichen des Rentenalters des Betriebsinhabers geführt wird. Mögliche Beispiele werden im Folgenden beschrieben.

Veranda als zweite Ebene im Flatdeck

Durch den Einbau einer zweiten Ebene im Abteil, kann der nutzbare Bodenanteil erhöht werden. So kann rein rechnerisch der Platzanteil pro Tier im Rahmen einer kostengünstigen Bauweise vergrößert werden. Ein Zusatzeffekt ist, dass die Bucht dadurch stärker strukturiert ist, und den Ferkeln weitere Möglichkeiten der Beschäftigung angeboten werden können. Die Tiere gelangen über eine Rampe zur Veranda, die sich in ca. 60 cm Höhe befindet. Zu Bedenken ist hierbei, dass Übersichtlichkeit und Stallklima darunter leiden können, denn das Raumvolumen bleibt gleich, bei gestiegener Tierzahl und gleichbleibender Lüftung. Ob die zusätzliche Fläche zur gesetzlich vorgeschriebenen Mindestfläche angerechnet werden kann, muss letztendlich das zuständige Kreisveterinäramt entscheiden.

Ferkelhütten/-kisten im Außenbereich

Außerhalb des Stallgebäudes, im Durchgangsbereich zwischen zwei vorhandenen Gebäuden oder an einer Stallaußenwand, bietet sich die Errichtung von „Ferkelhütten" oder „-kisten" an. Diese können schon ab dem Absetzen genutzt werden und bieten je nach Bauart Platz für 50-80 Ferkel. Meist werden die Ferkel nach 3 Wochen in den vorhandenen Aufzuchtstall umgestallt oder aber aussortierte Ferkel aus dem Flatdeck finden in den Kisten Platz.

Ferkelhütten im Außenbereich sind investitionsarm aber arbeitsintensiv

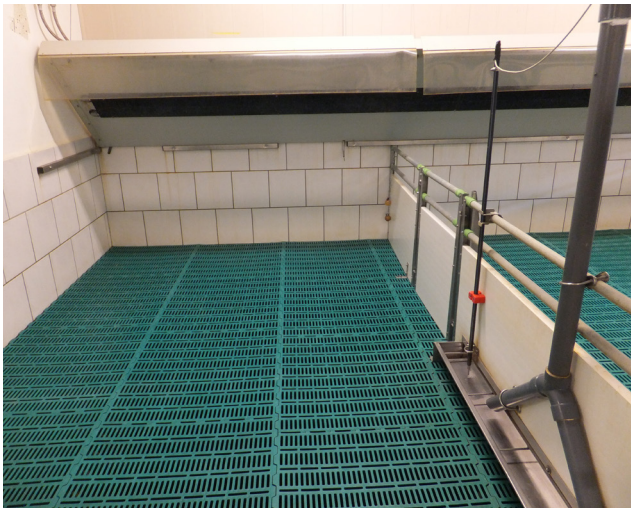
Tiefstreuställe für schwerere Ferkel

Für Ferkel ab ca. 20 kg kann vorhandener Platz kostengünstig als Tiefstreustall umfunktioniert werden, oder in einer Halle errichtet werden. Ab diesem Gewicht sind die Klimaansprüche der Tiere wesentlich geringer, sodass auch in den Wintermonaten diese Haltungsform möglich ist.

Tiefstreuställe können für größere Ferkel in Altgebäuden problemlos eingerichtet werden

BAU EINES NEUEN KONVENTIONELLEN AUFZUCHTSTALLS

Je nach Betriebskonstellation kann es mehr Sinn machen, einen neuen Aufzuchtstall in Massivbauweise zu errichten. Hierbei sollte vor allem beachtet werden, dass die Abteilgröße auf den Absetzrhythmus und damit auch die Gruppengröße abgestimmt ist. Außerdem muss man sich überlegen, ob man nicht ein wenig mehr Platz schafft, wie zurzeit im Gesetz vorgeschrieben, um besser für die in Zukunft eher sich verschärfenden Tierschutzbestimmungen gewappnet zu sein.



Beim Neubau von Aufzuchtställen gleich Platzreserven mit einplanen

Zusätzlich stellen sich dem einen oder anderen die Fragen, ob die Themen „Initiative Tierwohl“, Öko-Schweinehaltung oder Förderung bei besonders tiergerechter Haltung für seinen Betrieb Alternativen darstellen. Dabei muss den Tieren mehr Platz zur Verfügung gestellt werden. Zudem wird das wohl kommende Kupierverbot von Schwänzen ausreichend Krankenbuchten (mind. 5%) erfordern.

REDUZIERUNG DES SAUENBESTANDES

Die Schaffung neuer Stallplätze kann von heute auf morgen nicht realisiert werden. Manch ein Betrieb musste sich beizeiten darüber Gedanken machen, seine Sauenzahl zu reduzieren um einerseits nicht gegen das Gesetz zu verstoßen, andererseits seine biologische Leistung und die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere nicht zu gefährden. Erfahrungen und Beobachtungen in der Praxis zeigen, dass sich eine Reduzierung des Tierbestandes auch durchaus rechnen kann (siehe Tabelle 2).

TABELLE 2: Ökonomische Auswirkungen von Leistungsminderungen in der Ferkelaufzucht

Parameter	Bewertung je aufgezogenes Ferkel
+/-1% Verluste	0,45 €
+/- 0,1 Futterverwertung	0,50 €
+/ -50 g Tageszunahme	2,50 €
Summe	3,45 €

nach Dr. Günter Grandjot 2008, abgeändert

Ein Beispiel (siehe Tabelle 3) zeigt eine Kalkulation für einen Betrieb, der den Sauenbestand reduziert und von 1-Wochen- auf 3-Wochen-Produktionsrhythmus umstellt.
Eine Umstellung im Produktionsrhythmus und Reduzierung der Sauenzahl um 70 Tiere führt im Beispiel zu einer Verminderung der direktkostenfreien Leistung von rund 13.000,- €/ Jahr. Bei der Kalkulation noch nicht berücksichtigt sind die erhöhten Tierarztkosten und die Kosten für Qualitätsabschläge für Ferkel.

Bei Abstockung des Sauenbestandes ist Rhythmusänderung zu prüfen

Ein Nebeneffekt bei der Umstellung zum 3-Wochenrhytmus ist die mögliche längere Verweildauer der Ferkel nach dem Absetzen von einer Woche in der Abferkelbucht gegenüber dem einwöchigen Rhythmus. Dadurch kann die Belegung des Aufzuchtstalles um eine Woche verschoben werden. Eine Reduzierung des Sauenbestandes führt außerdem zu einer Verringerung der Arbeitsbelastung, die bei 70 Sauen rund 700 Stunden im Jahr beträgt. Kalkuliert man mit 15 €/h, errechnet sich ein Betrag von 10.500,- €. Entscheidet sich der Betrieb für eine Erweiterung seiner Ferkelaufzuchtkapazitäten (siehe Tabelle 4) müssen zusätzliche Festkosten in Ansatz gebracht werden.

TABELLE 3: Wirtschaftlichkeit bei unterschiedlichem Sauenbestand und gleicher Stallgröße

	1 Wochen-Rhythmus	3-Wochen-Rhythmus
Sauenbestand	210	140
Gruppengröße Sauen	10	20
Gruppengröße Ferkel	140	280
Anzahl verkaufsfähiger Ferkel pro Jahr (14 abgesetzte Ferkel/Wurf)	6300	4200
Direktkostenfreie Leistung in € (Annahme 500 €/S/J)	105.000,-	70.000,-
Kosten für Leistungsminderungen in €	21.735,- (6.300 Ferkel x 3,45 €)	-
bereinigte direktkostenfreie Leistung €/Jahr	**83.265,-**	**70.000,-**

TABELLE 4: Erweiterung des Ferkelaufzuchtstalles

	1 Wochen-Rhythmus (210 Sauen)	3-Wochen-Rhythmus (140 Sauen)
Ferkelaufzuchtplätze vorhanden	900 (9 x 100)	900 (9 x100)
Ferkelaufzuchtplätze	1.260	840
Bedarf bei 14 aufgezogenen Ferkeln pro Wurf	(9 x 140)	(3 x 280)
Fehlbedarf Ferkelaufzuchtplätze	360	-
Zusätzliche Investitionskosten € bei 200 €/ Ferkel-aufzuchtplatz	72.000,-	-
Zusätzliche Festkosten €/ Jahr (10%)	**7.200,-**	**-**

FAZIT

- Seit August 2016 muss für Ferkel zwischen 20 kg und 30 kg 0,35 m² Platz zur Verfügung stehen.
- Eine Nichteinhaltung der Tierschutznutztierhaltungsverordnung kann zu Bußgeldern, zu Kürzungen von Betriebsprämien sowie zum Verbot der Tierhaltung führen.
- Die Überbelegung führt zu Leistungsminderungen bei den Ferkeln und zu Gewinneinbußen.
- Eine Reduzierung des Sauenbestandes und/ oder die Umstellung auf einen anderen Produktionsrhythmus können Alternativen sein.
- Die Erweiterung der Aufzuchtkapazitäten kann je nach Betriebskonstellation über Ferkelkisten/ -hütten oder über den Bau eines komplett neuen Aufzuchtstalls eine Lösung bieten.

DER DIREKTE DRAHT

Ute Schäfer,
Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel
54634 Bitburg
www.dlr-eifel.rlp.de
www.tierhaltung.rlp.de

Stand: November 2016

Redaktion Proteinmarkt
c/o AGRO-KONTAKT
Bahnhofstraße 36, 52388 Nörvenich
Tel.: (0 24 26) 90 36 14
Fax: (0 24 26) 90 36 29
eMail: info@proteinmarkt.de

www.proteinmarkt.de
proteinmarkt.de ist ein Infoangebot vom Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. (OVID) in Zusammenarbeit mit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP).

ufop OVID